



**Liebe Kolleginnen!** Nach dem plötzlichen und unerwarteten Tod unserer Bundesvorsitzenden hat Gott einen Monat später, am 31. August 2021, nun auch unsere Ehrevorsitzende zu sich geholt. Inzwischen konnte sich der Vorstand im Rahmen einer Sitzung im August treffen, um die nächsten Schritte für den VkdL zu vereinbaren: Vom 21.—24.10.2021 wird es eine Sitzung der Vereinsleitung in Essen geben; im kommenden Jahr ist vom 29. April bis 1. Mai 2022 die 124. Bundeshauptversammlung geplant. Da es um die Zukunft des Verbandes geht, möchten wir Sie bitten, sich diesen Termin vorzumerken. Wir hoffen, Sie in Paderborn persönlich begrüßen zu können.

*Manika Bern*

VkdL-Info 9 / 2021



### **Professor Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz erhält Ratzinger-Preis**

Für ihre Beiträge zum wissenschaftlich-theologischen Diskurs erhält die Religionsphilosophin *Prof. Dr. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz* den diesjährigen Ratzinger-Preis, der von der Vatikanischen Stiftung Joseph Ratzinger/Benedikt XVI. vergeben wird. Über viele Jahre forschte und dozierte Gerl-Falkovitz an der TU Dresden — aktuell lehrt sie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Heiligenkreuz bei Wien. Durch zahlreiche Publikationen zu Edith Stein und Romano Guardini hat sich die Oberpfälzerin in Fachkreisen längst einen Namen gemacht.

Auch der VkdL konnte durch einige Veröffentlichungen in der „Katholischen Bildung“ von ihrem theologischen Scharfsinn und ihrer Glaubenstreue zur katholischen Kirche profitieren.

Der VkdL gratuliert der zukünftigen Preisträgerin, die ihre Ehrung am 13. November 2021 durch Papst Franziskus persönlich erhält.

Weiterer Preisträger in diesem Jahr ist der aus dem Münsterland stammende Bibelwissenschaftler *Ludger Schwienhorst-Schönberger*, der als führender Experte für die Weisheitsbücher sowie für das „Hohelied“ gilt.

### **NRW-Schulministerium will für mehr „Normalität“ an den Schulen sorgen**

NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer hat für die Zeit nach den Herbstferien angekündigt, die Maskenpflicht an den Schulen abzuschaffen. Ab dem 2. November 2021 soll es daher an den Schulen neue Corona-Regeln geben, die für mehr „Normalität“ und mehr Entlastung sorgen. Immer wieder haben Schülerinnen und Schüler über die Einschränkungen durch das Masketragen geklagt. Aufgrund der verbesserten Lage und rückläufiger Corona-Infektionszahlen sowie einer stetigen Zunahme der Impfquote bei Schülerinnen und Schülern hält es das Schulministerium für verantwortlich, **auf die Maskenpflicht im Unterricht auf den Sitzplätzen zu verzichten**. Lediglich im übrigen Schulgebäude (Verkehrsflächen) müssen die Masken nach wie vor getragen werden.

Am ersten Schultag nach den Herbstferien (25. Oktober) soll es für alle Ungeimpften an den Schulen (inklusive Grund- und Förderschulen) Tests für Schüler/innen und Lehrkräfte geben.

Bis zu den Weihnachtsferien sollen die bislang in den Schulen durchgeführten regelmäßigen Tests für die Schülerschaft und das in Präsenz tätige Personal fortgeführt werden.

Bürgertests werden ab 11. Oktober generell kostenpflichtig, bleiben aber für die unter 18-Jährigen nach wie vor kostenfrei.

**Der VkdL begrüßt die Absicht des Schulministeriums, die Situation an den Schulen für alle Beteiligten zu entspannen, warnt aber vor einer verfrühten Euphorie: Die aktuelle Zunahme bei den Impfdurchbrüchen zeigt, dass Vorsicht immer noch geboten ist!**

### **Wie wichtig ist heute das Gewissen und der Glaube an das Jüngste Gericht?**

Die katholische Wochenzeitung „Die Tagespost“ hat in jüngster Zeit immer wieder Studien zu zentralen Fragen des Glaubens gestellt. Zuletzt führte das Institut „INSA Consulere“ für die Würzburger Zeitung eine Studie zum Thema „Gewissen“ durch: Auf die Frage „Ich glaube, dass ich nach meinem Tod für mein Leben zur Rechenschaft gezogen werde, egal ob im Guten oder im Schlechten“ antworteten 45 % der Befragten mit NEIN und nur 24 % mit JA. Die Ergebnisse der Umfrage konnten zeigen, dass der Glaube an eine solche Rechenschaftspflicht unter Muslimen am stärksten verbreitet ist (46 %), die zweithöchste Zustimmung gab es bei den Freikirchen mit 41 %. Bei den Katholiken fiel die Differenz zwischen NEIN (36 %) und JA (34 %) etwas geringer aus als bei den Befragten insgesamt. Dennoch sind wohl zentrale Glaubensfundamente weggebrochen.

### **Abtreibung ist keine „normale“ Dienstleistung!**

Bislang hat der Bundesrat die Streichung von Paragraph 219a abgelehnt. Damit fand der Entschließungsantrag, den die Bundesländer Berlin, Brandenburg, Hamburg, Thüringen und Bremen eingereicht hatten, keine Mehrheit in der Bundesratssitzung. Paragraph 219a untersagt das Anbieten, Ankündigen und Anpreisen von Schwangerschaftsabbrüchen, wenn es aus finanziellem Vorteil heraus oder in grob anstößiger Weise geschieht. Mit dem Gesetz soll sichergestellt werden, dass Abtreibung sich nicht als „normale Dienstleistung“ etabliert.

Zuletzt hatten SPD und Union monatelang wegen des Themas gestritten und sich schließlich zu einem halbherzigen Kompromiss durchgerungen, wonach Ärzte, Krankenhäuser und Einrichtungen öffentlich darüber informieren dürfen, dass sie Abtreibungen durchführen. Aber dem Berliner *Justizsenator Dirk Behrendt* (Grüne) geht das nicht weit genug, da er hier eine „Kriminalisierung“ der Ärzteschaft erkennt.

**Der VkdL bedauert, dass es zwischen den Parteien der Großen Koalition zu diesem „billigen Kompromiss“ kam, denn dadurch gerät der Lebensschutz immer weiter in Gefahr. Wenn demnächst die Auslöschung des Lebens auf gleicher Stufe steht wie eine lebensrettende OP, dann ist jede Verhältnismäßigkeit auf den Kopf gestellt. Eine Gesellschaft, die das menschliche Leben eines Ungeborenen nur noch als Last empfindet, derer man sich entledigen muss, schreckt irgendwann auch nicht vor anderen Methoden der Selektion zurück, wie wir sie aus der unrühmlichen Zeit der NS-Herrschaft kennen.**

**Corona Pandemie erfordert viel Frustrationstoleranz**

Nach Angaben des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt-/Berufsforschung (IAB) ist die Lebenszufriedenheit der Abiturienten des Jahres 2020 im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie drastisch gesunken. Die Studie ergab auf einer Skala von 0 — 10 (= sehr zufrieden) einen Rückgang von 7,3 auf nur noch 6,8 — womit er stärker ausfiel als in der Gesamtbevölkerung.

Vor allem Abiturienten, die Ende 2020 noch keinen Bildungsweg eingeschlagen hätten und sich im Überbrückungsjahr befanden, waren sehr unzufrieden. Die Pandemie hat bei vielen auch die Entscheidung für den ersten Bildungsweg beeinflusst: Rund 47 % der Befragten wählten ein Hochschulstudium, 6 % ein duales Studium und 9 % eine Ausbildung; 38% befanden sich im Überbrückungsjahr. Die Studierenden bemängelten vor allem, dass sie ihre Hochschule bislang nur durch Audio- und Videoveranstaltungen kennen würden. Es fehlten die wichtigen sozialen Kontakte im Studium.

**Loretto Gemeinschaft expandiert**

Sie soll neue Impulse zur kirchlichen Erneuerung und zur **Neuevangelisierung** bringen: Die Loretto Gemeinschaft aus Österreich ist am Passauer Domplatz eingezogen und will nun auch in Ostbayern eine sogenannte „HOME Base“ nach Salzburger Vorbild einrichten. HOME steht für: „House of Mission and Evangelization“. Die Jüngerschaftsschule wurde von *Bischof Stefan Oster* in das Gebäude des Bischöflichen Stuhls geholt, da der Passauer Bischof sich der Bewegung schon länger verbunden fühlt. Als Starthilfe erhält die neue gGmbH unter Leitung von *Thomas Mader* (stellvertretender Finanzdirektor des Bistums Passau) und *Ingrid Wagner* (Leiterin des Referats Neuevangelisierung im Bistum Passau) zunächst 275.000 Euro. Die Bezahlung des Personals muss noch sichergestellt werden. Die angehenden Jüngerinnen und Jünger zahlen für Schulungsprogramm, Kost und Logis insgesamt 700 Euro.

Gründer der Loretto Gemeinschaft sind der 1968 in Österreich geborene *Georg Mayr-Melnhof* und sein Kompagnon *Patrick Knittelfelder* (Life-Coach). Beide haben Großes vor: „Wir träumen von einem neuen, zeitgemäßen, komfortablen Kirchengebäude für mehrere Tausend Menschen“, sagt Knittelfelder. (Quelle: KNA, 4.10.2021)

Am 4. Oktober 2021 hat der strategische Beirat des Projekts „Studienintegrierende Ausbildung“ (SiA-NRW) seine Arbeit aufgenommen. Das Projekt soll helfen, die duale Ausbildung mit Lernphasen an der Hochschule zu verzahnen. Junge Menschen werden dabei durch ein Bildungswegcoaching begleitet und können entscheiden, ob sie einen Berufs- oder Studienabschluss oder beides anstreben. Die geschickte Verzahnung von Berufskolleg, Betrieb und Hochschule schlägt eine Brücke zwischen Theorie und Praxis und erspart den Auszubildenden unnötige Doppelungen. Damit wollen das Schulministerium und Arbeitsminister *Karl-Josef Laumann* dem gegenwärtigen Fachkräftemangel entgegenwirken. Es soll vor allem eine „hohe Bindewirkung“ der jungen Fachkräfte an die Ausbildungsbetriebe erzeugt werden, so Laumann. Die Liste der studienintegrierenden Ausbildungsberufe in NRW reicht von der Sanitär-/Heizungs- und Klimatechnik über die Range der IT-Berufe bis hin zu den Industrie- und Speditionskaufleuten. **Der VkdL hält dieses Projekt für sehr zielführend und unterstützenswert, vor allem, weil eine frühe Bindung zwischen den Auszubildenden und den Betrieben hergestellt wird. Viele Talente im MINT-Bereich können so relativ früh gefunden und bewusst gefördert werden. Gleichzeitig halten sich junge Menschen Wege offen.**

**Änderungen bei Klimakrise beginnen im Kleinen**

Jährlich entstehen 1.000 Tonnen Elektroschrott. Oft liegen die Gründe dafür in nicht kompatiblen Anschlüssen bei Kleingeräten, z.B. beim Aufladekabel für Smartphones und anderen elektronischen Geräten. Gesetze können die industrielle Produktion in klimafreundlichere Bahnen lenken.

Daher strebt die EU-Kommission einen einheitlichen Standard für Handys, Tablets, Kameras, Kopfhörer, Lautsprecher und Videokonsolen an: In Europa verkaufte Geräte sollen künftig alle einen USB-C-Anschluss bekommen. Laut Kommission werden in der EU jährlich 2,4 Milliarden Euro für Ladegeräte ausgegeben. Man könnte 250 Mio. Euro durch eine einheitliche technische Lösung sparen. **Der VkdL begrüßt die Initiative der EU, von der es noch mehr geben müsste. Die Bewahrung der Schöpfung und der Schutz von Leben und Ressourcen müssen absolute Priorität haben.**

**Junge christliche Elite in Frankreich macht Hoffnung**

Das führende französische Meinungsforschungsinstitut „Ifop“ hat interessante Studienergebnisse zur Religiosität der Franzosen zutage befördert. Zunächst: Es wird immer weniger über Religion gesprochen, und: in der Stadt mehr als auf dem Land. Von 1.018 repräsentativ Befragten über 18 Jahre gaben 49 % an, an Gott zu glauben — alle Religionen und Konfessionen einschließend.

Stärker auf der Suche nach Gott sind die über 65-Jährigen (58 %) und die Menschen zwischen 18 und 34 Jahren (48 %). Laut Umfrage sprechen 30 % nie über Religion, von den praktizierenden Katholiken aber 83 %, von den Muslimen 72 % und von den Protestanten 67 %. Andererseits zeigt eine weitere Studie des neuen theologischen Magazins „Mission“, dass immerhin 29 % der Franzosen sich als „religiös ansprechbar“ bezeichnen. Das sind etwa 15 Mio. Menschen, so Ifop-Direktor *Jerome Fourquet*. Hoffnung machen laut Fourquet vor allem die jungen christlichen Missionierenden, die vorwiegend zur „jungen Elite“ gehören, „gebildet, urban“ sind und „weitestgehend aus katholischen Familien“ kommen.

95 % dieser extrovertierten Christen fühlen sich berufen, den Nichtgläubigen ihren Glauben zu verkünden, weil sie überzeugt sind, dass „die Menschen ohne Christus unglücklich“ seien (40 %). Die Motive für die Mission sind pro-aktiv: aus „**Liebe zu Gott**“ (55 %) und nicht re-aktiv: z.B. um der „Ausbreitung des Islam entgegenzuwirken“ (nur 2 %) oder, weil „die Kirchen so leer sind“ (3 %).

(Quelle: KNA, 24.9.2021) ■ **Der VkdL erblickt in der missionarischen Entwicklung unter jungen französischen Christen einen Hoffnungsschimmer, der zeigt, welche große Rolle der familiären religiösen Erziehung und Beheimatung zukommt. Ohne behutsame Hinführung zum Glauben, ohne das Vorbild der Erwachsenen wird kein Feuer für die Freude am Glauben in der jungen Generation entfacht.**